

wedel, Seidel von Rosenthal, von Trachenberg, Frederksdorf, von Rey, Köber, Kempe.

Ein eigentümliches Licht auf die Zeit anfangs des 18. Jahrhunderts wirft ein Aktenstück des hiesigen Pfarramts: „Verschiedene Briefe und Nachrichten über die Rübenaуer Gerichtsherrschaften, den Baron von Trachenberg, Johann Christian von Salzwedel und Christian Karl Seydel von Rosenthal in punkto denunzierter Hexerey und anderer unverantwortlicher Dinge“ (1718—1721) Freifrau von Trachenberg legierte, jedenfalls als

Sühne und um den „ob solcher Hexerey und Zauberey erboften“ Ortspfarrer zu beruhigen, 200 Taler zum Besten der Kirche. Ihr Stieffohn, der preussische Kämmerer Frederksdorf, beschaffte außerdem im Jahre 1782 eine dritte Glocke.

Auch um diese Zeit blieb Rübenaу von den Drangsalen der Kriege frei, nur einmal haben kaiserliche Truppen geplündert, wie aus einer Bemerkung zur Kirchenrechnung aufs Kirchenjahr 1777 bis 1778 hervorgeht:

„Dom. XIII p. Trin. ist Betstunde gehalten und nicht, wegen Tags

vorher geschehener Plünderung von Kayßl. Königl. Truppen eingelegt worden.“

Unter der Mißernte der Jahre 1770 und 1771 hatte Rübenaу schwer zu leiden. Infolge der unnatürlichen Nahrung entstanden Krankheiten, viele starben sogar den Hungertod. Während in den Jahren vorher 18—20 Personen starben, wurden im Jahre 1772 115 Personen dahingerafft. Von den Befreiungskriegen wurde Rübenaу nur insoweit berührt, als am 9. November 1813 des nachts 530 Mann russische Kavallerie sich einquartierten, wovon am andern Morgen zwei tot aufgefunden wurden.

Neue Sächsische Kirchengalerie. Epchorie Marienberg.

II.

Ueber die Kirche.

In den Jahren 1613—1614 wurde hier eine hölzerne Kirche erbaut, die dann 100 Jahre später erweitert wurde und nach und nach steinerne Wände erhielt. Uhr und Glocken sind gleich anfangs auf dem Kirchturme gewesen. Vom Jahre 1731 an erhielt der Schulmeister an Seiger-Stell-Besoldung jährlich einen Gulden.

Der baufällig gewordene Kirchturm wurde im

Jahre 1765 abgetragen, neben der Kirche aber ein Glockenhäuschen aus Holz gebaut. „Vor Erbauung des Glockenhäußgens“ gab die Gemeinde 1 Taler 15 Gr., das übrige bezahlte die Herrschaft. Der Richter Georg Abraham Engelhardt bekam 1 Taler 6 Gr. „vor gehabte Bemühung bei Abnahme des Turms, ingleichen die Fröhner zu heißen, täglich 2 Gr.“. 1782 bis 1783 wurde ein neues Glockenhäuschen errichtet, um die dritte, neue Glocke aufnehmen zu können, die der Kämmerer Frederksdorf geschenkt hatte,



Kirche zu Rübenaу.

um das Geläut volltönend zu machen.

M. Christian Gottlieb Dietrich, Pfarrer zu Rühnhaidе und Rübenaу, berichtet uns darüber folgendes. „Auf der von dem Wohl-Gebohrenen Erb-, Lehn- und Gerichts-Herrn auf Rübenaу, Herrn David Gottlieb Frederksdorffen, der Rübenaуer Kirche geschenkten Glocke, welche an Gewicht 4 Zentner 50 Pfund hat, stehen auf der einen Seite folgende Verse:

O! Dir von Himmel Auserkohnne,
Die Freude unsres Volcks zu seyn
Dir Friedrich Augusts Erstgebohrne
Augusta! Dir liess man mich weyhn